

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

9.9.1877 (No. 213)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. September.

№ 213.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Zum 9. September 1877.

Noch glüht in Aller Augen des Jubelfestes Glanz,
Noch hallet durch die Herzen der Gruß des ganzen Lands —
Und Fest auf Fest erwecket des Tags Erinnerung,
Und Fest auf Fest erneuert des Volkes Huldigung;
Dem — welch' ein Fest man feiert im schönen Badnerland,
Stets wird des Fürsten Name mit Jubelruf genannt,
Des Fürsten, der — wie Keiner — Sein Volk im Herzen trägt,
Dem liebevoll — wie Keinem — das Herz des Volkes schlägt.
— So wird auch heute wieder, an Seinem Wiegentag,
Ihn froher Jubel grüßen, der hoch Ihn freuen mag,
So schallt's aus allen Gauen, von allen Herzen aus:
„Hoch Friederich von Baden!“ und „Hoch sein ganzes Haus!“

Telegramm.

† Alexandria, 7. Sept. Der Rhebeve ist nach Kairo zurückgekehrt. Der Wasserstand des Nils bei Kairo ist andauernd ein niedriger. Doch soll der obere Nil den mittleren Durchschnittsstand erreicht haben, so daß zu hoffen ist, daß auch der untere die Normalhöhe erreichen wird. Indef befürchtet man, die Nilüberschwemmung könne zu einer Zeit eintreten, welche zur Sicherung einer guten Maisernte nicht mehr geeignet ist.

Politische Wochenübersicht.

Wir werden ein Ereigniß, das weithin Ueberraschung erzeugt hat, an die Spitze unserer Wochenschau stellen dürfen: am 3. d. starb unerwartet in St. Germain Thiers, ehemaliger Präsident der französischen Republik. Mit ihm, dem genialen, hervorragenden Geiste, einem der einflussreichsten Männer unserer Tage, hat Frankreich seinen letzten großen Staatsmann und Geschichtsschreiber aus einer besseren Zeit, als die jetzige ist, verloren, und dies gerade in einem Moment, wo die große republikanische Partei von dem Verluste des kundigen und emsigen Führers doppelt schwer betroffen wird. Ganz Frankreich ist in Trauer um seinen großen Bürger, um den größten Franzosen der Jetztzeit; aber auch die Sache der ruhigen und friedlichen Entwicklung erhält, wie wir befürchten, durch Thiers' Ableben einen schweren Schlag. Vielleicht, daß des greisen Staatsmannes letzte Rede am 24. August, gleichsam sein politisches Testament: „Konservativ aber liberal, vertrauensweckend aber fortschreitend!“ seinem vielgeprüften Lande Segen bringt, und sein Manifest an die Wähler, das nach Auberäumung der Neuwahlen veröffentlicht werden sollte, aus dem Munde des Todten ein um so wirksameres Mahnruf wird! Deutschland wird durch Thiers' Namen vor Allem an sein Verdienst der ersten Wiederanknüpfung freundlicherer Beziehungen zwischen den beiden Völkern erinnert.

Die nationale Feier des Sedan-Tages fand in diesem Jahre allenthalben im weiten Vaterlande unter durch den Sonntag begünstigter allgemeinerer Theilnahme statt; man darf ihn als beim Volke bereits eingewurzelt betrachten. Kaiser Wilhelm feiert seit dem Beginn dieses Monats mit einem glänzenden, national-fürstlichen und international-militärischen Gefolge seine Truppenbesichtigungen des westfälischen und rheinischen Armeecorps fort, zu denen auch die Kaiserin und die Kronprinzessin, sowie der von den Inspektoren in Bayern zurückgekehrte Deutsche Kronprinz eingetroffen sind. Fürst Bismarck hat in Gastein die deutschen Botschafter zu Wien und Rom, Grafen Stolberg und Graf v. Reubell empfangen; die Zusammenkunft mit dem Grafen Andrassy soll angeblich zwischen dem 12. und 15. d. stattfinden. Der Bundesrath wird seine Arbeiten voraussichtlich Ende dieses Monats oder Anfang des Octobers wieder aufnehmen. Man hofft, das wichtige Unterrichtsgesetz dem preussischen Landtage noch in der nächsten Session vorgelegt zu

sehen. In Westfalen und Rheinland haben die Ultramontanen eine heftige Agitation namentlich mit Bezug auf den katholischen Religionsunterricht begonnen. Der Braunschweiger Landtag ist außerordentlich wegen der noch erforderlichen Vorbereitung für die Ausführung der Reichs-Justizgesetze einberufen worden.

Am 4. d. ist der österreichische Reichsrath wieder eröffnet worden. Ob die angeblich gutstehenden Ausgleichsfragen alsbald wieder in Angriff genommen werden, ist noch zweifelhaft; im Hollauschuss sind auf Liszka's Antrag die weiteren Beratungen bis zur Vorlage des Vertrags mit Deutschland vertagt worden. Ueber letzteren verlautete wieder, die Verhandlungen seien wieder auf Schwierigkeiten gestoßen; richtiger dürfte jedoch sein, daß in Folge von Konzeptionen Oesterreichs der Abschluß gesichert erscheine. Die ungarische und kroatische Regierung sollen sich in der streitigen Grenzbahn-Frage geeinigt haben. Feldzeugmeister Molinary kehrt nicht auf seinen Posten zurück. Zu Betreff Serbiens scheint man nun an dem ursprünglichen offiziellen Programm festhalten zu wollen, daß es sich nicht nach Westen ausdehnen, seine Kriegsoptionen nicht nach Westen, nach Bosnien und der Herzegowina erstrecken dürfe. Dem entsprechend hat das serbische Drinaecorps nur eine Defensivstellung einzunehmen.

Man wird sich nicht verhehlen können, daß der plötzliche Tod des greisen Thiers in der gegenwärtigen Krisis verhängnisvolle Folgen für die Zukunft Frankreichs haben könnte. Er bringt auch Gambetta in eine ganz unverhoffte, ganz unberechenbare neue Stellung, wenn auch Grevy nominell die Leitung der republikanischen Partei übernimmt. Vorerst scheint indeß, wie das Manifest der Linken des Senats zeigt, der Verlust des großen Führers die Partei nicht entmuthigt zu haben. Andererseits fühlen sich die Monarchisten seit dem 3. September offenbar sehr ermuntert und der bevorstehende Wahlkampf dürfte ein um so heftiger werden. Statt einer Annäherung hat der Tod selbst einen neuen Konflikt geschaffen. Die Regierung hatte alsbald eine Vererbigung Thiers' auf Staatskosten beschlossen; die Familie Thiers knüpfte aber an die Mitwirkung der Regierung Bedingungen, welche letztere nicht annehmen zu können glaubte und deshalb das bezügliche Dekret zurückzog. Das Leichenbegängniß sollte nur mit militärischen Ehren in Folge des Ranges in der Ehrenlegion und der Eigenschaft als ehemaliger Präsident der Republik am 8. stattfinden, wird aber auch ohne Staatsbetheiligung voraussichtlich ein großartiges gewesen sein. Gambetta und der Gerant der „Republ. Franc.“ sind auf den 11. d. wegen Beleidigung des Präsidenten und Schmähung der Minister vor das Pariser Zuchtpolizeigericht geladen.

Ganz neuerdings lauten die Berichte über das Befinden des Papstes wieder beunruhigender. Die päpstliche Kurie hat den Art. 11 der spanischen Verfassung und die Duldung gemischter Schulen, wie die Regierung sie bulde, als mit dem Konkordat wie mit den Canones nicht in Einklang er-

klärt. In verschiedenen südamerikanischen Staaten sollen apostolische Nuntiaturen errichtet werden. In Amerika soll wieder gewonnen werden, was in Europa verloren geht.

Es wurde England die Absicht zugeschrieben, einen Vermittlungsantrag an die Kriegführenden zu stellen, und sollte es dabei auf die unbedingte Unterstützung wenigstens noch zweier großen Mächte (wohl Frankreich und Italien) rechnen können. Hatte diese Absicht wirklich bestanden, so ist sie jedenfalls vorerst wieder aufgegeben, wie auch die Ausrufung Lord Derby's in Liverpool beweist, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht günstig für die Einmischung der neutralen Mächte zu Gunsten des Friedens sei, aber die Zeit nicht sehr entfernt sein dürfte, Englands gute Dienste annehmbar zu finden. Allerdings scheint sich gegenwärtig der Kriegsschauplatz in Europa eher zu erweitern als zu verengern. Nachdem die ganze rumänische Armee nunmehr unter dem Kommando des Fürsten Karl mit dem russischen General Totow als Generalstabschef über die Donau nach Bulgarien gegangen, scheint zwar Serbien mit dem entfehlenden Schritte noch inmitten zu zögern; indessen häufen sich auch da die Anzeichen für den Wiedereintritt in die Aktion, auf deren Beschleunigung angeblich auch Rußland drängen soll.

Der bisherige türkische Botschafter in Wien, Ales Pascha (Christ, Fürst Bozorides), hat auf den Staatsdienst verzichtet und ist der wahrscheinlichen Verfolgung aus dem Wege gegangen. Die Provinzialgouverneure sind angewiesen, die Deputirtenwahlen für das türkische Parlament vorzunehmen, das am 1. November eröffnet werden soll. Mit dem Vatikan ist durch Vermittlung des Patriarchen Hassun ein Konkordat geschlossen worden.

Am 6. d. begann das 400jährige Jubiläum der schwedischen Universität Upsala. In Stockholm hielt der internationale Astronomenkongress am 1. und 2. d. seine dies-jährige Tagung.

Die Nachrichten über die Hungersnoth in Indien lauten höchst traurig; sie könnte, da die noch so bedeutenden Privatansammlungen zur Abhilfe nicht ausreichen, die Erhebung einer besonderen Abgabe zu ihrer Linderung von der Bevölkerung Großbritanniens nöthig machen.

Deutschland.

♫ Berlin, 7. Sept. Nach Mittheilungen aus Venrath begab sich Sr. Maj. der Kaiser in Begleitung der königl. Prinzen und der erlauchten Gäste von dort gestern früh gegen 9 Uhr mittelst Extrazuges nach Grafenberg und dann zu Wagen nach Hubbelrath. Hier stiegen die Hohen Herrschaften zu Pferde und wohnten dem von schönem Wetter begünstigten ersten Feldmanöver bei, welches von der 13. und der 14. Division gegen einander ausgeführt wurde. Nachmittags 1 1/2 Uhr lehrten Höchstdieselben von dem Manöverfelde nach Schloß Venrath zurück. Dort war um 4 1/2 Uhr bei den kaiserlichen Majestäten größere Tafel, zu welcher namentlich auch Vorstände von Behörden Einladungen erhalten hatten. Gestern Abend 6 1/2 Uhr begaben sich der

Kaiser, sowie die Prinzlichen Herrschaften und die Fürstlichen Gäste, zu denen auch der Großherzog von Sachsen sich gestellt hatte, mittelst Extrazuges nach Düsseldorf zu dem vom Künstlerverein „Malkasten“ veranstalteten Feste. Der Empfang Sr. Majestät in Düsseldorf war wieder ein sehr enthusiastischer. Bei dem günstigen Wetter verlief das schöne Fest, welches im Freien stattfand, in der gelungensten Weise und erhielt vielfache Anerkennung. Der Kaiser verweilte auf demselben bis 10 Uhr und trat dann in Begleitung der anderen hohen Herrschaften die Rückfahrt nach Venrath an. Heute Morgen 8 Uhr begab sich Sr. Majestät mit Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen zu Wagen nach dem Terrain des zwischen Wülfrath und Ratingen abgehaltenen zweiten Feldmanövers der 13. gegen die 14. Division. J. Kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin erscheint immer zu Pferde in den Uniformfarben ihres Leib-Husaren-Regiments bei den Truppenübungen und begleitet dieselben in Gemeinschaft mit ihrem erlauchten Gemahl von Anfang bis zu Ende. Heute Nachmittag findet bei den Kaiserlichen Majestäten in Schloß Venrath ein Diner für die fremdländischen Offiziere statt. Morgen Vormittag haben die 13. und die 14. Division ihr drittes Feldmanöver bei Wülfrath. Nach dessen Beendigung ist bei Ihren Majestäten im Venrath'schen Schloße Déjeuner d'adieu, worauf Höchstselben um 5 Uhr Nachmittags mittelst Extrazuges auf dem Wege über Köln nach Schloß Brühl abreisen.

Sr. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg, kommandirender General des Gardecorps, welcher bisher den Feldmanövern der Divisionen dieses Armee-corps beigestanden hat, wird heute Abend von hier zu Sr. Maj. dem Kaiser nach dem Rhein abreisen. Dort gedenkt derselbe in der Umgebung Sr. Majestät bei den Herbstmanövern des 8. und des 14. Armee-corps zu verbleiben.

Paris, 7. Sept. Die Kommission zur Vorbereitung der Frage der Stempelsteuer gedenkt im Laufe der nächsten Woche ihre Verhandlungen abzuschließen und an den Bundesrath Bericht zu erstatten. Ihre Vorschläge werden schwierig, wie in gewissen Korrespondenzen angenommen wird, bloß negativer Natur sein, vielmehr voraussichtlich bestimmte Anhaltspunkte für eine weitere positive Behandlung der Frage ergeben. Da die Kommission sich Discretion über ihre Erörterungen auferlegt hat, so sind schon deshalb alle Mittheilungen über dieselbe mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Bei der Handhabung der Instruktion zu dem Gesetze über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden sind mehrfach Mängel fühlbar geworden, welche eine baldige Revision der Instruktion wünschenswerth erscheinen lassen. Es finden darüber zwischen dem Reichskanzler-Amt und den Einzelregierungen zur Zeit vorbereitende Erwägungen statt.

Alle Mittheilungen über den Stand der Vorberathung des Unterrichtsgesetzes und über den Zeitpunkt, zu welchem dasselbe in die parlamentarische Berathung gelangen dürfte, sind voreilig. Der Gesetzentwurf ist so umfassend und nach den mannigfaltigen Richtungen hin so tiefgreifend, daß vor der eigentlichen Detailberathung erst eine Erörterung und eventuelle Verständigung über die grundlegenden Prinzipien innerhalb der Staatsregierung notwendig sein werden. Schon diese Erörterung aber wird nicht so kurzer Hand erfolgen können, daß man jetzt schon irgendwie in der Lage wäre, die weiteren Stadien für die Detailberathung zu bestimmen.

Der Staatssekretär Dr. Friedberg, welcher gestern von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt ist, hat nicht, wie irrtümlich gemeldet worden, die beabsichtigte Reise nach Elsaß-Lothringen mit seinem Urlaub verbunden, sondern wird diese amtliche Reise zum Zweck persönlicher Kenntnisaufnahme von den Gerichtseinrichtungen der Reichslande erst im Oktober ausführen.

München, 7. Sept. Der Redakteur des „Vaterland“, Dr. Sigl, welcher für die „Katholische Volkspartei“ vor einigen Wochen in Jeschenbach eine öffentliche Versammlung hielt, ist wegen Verletzung des Art. 4 des Vereinsgesetzes — Nichtanzeige der Versammlung — auf den 8. Oktober zur Verhandlung vor das I. Bezirksgericht in Straubing geladen worden.

Zu der am 30. v. M. in Vilshofen abgehaltenen niederbairischen Kreis-Lehrerverammlung hatten sich an 300 Lehrer eingefunden. Den Hauptgegenstand der Berathung bildete der Beschluß: „Es wolle an die Kammer der Abgeordneten die Bitte gerichtet werden, daß die Alterszulage für dienunfähige Lehrer zur Normalpension geschlagen und so dem verdienten Schulmanne seine letzten Lebensjahre soweit möglich erleichtert werden mögen.“

Die neuerlichen Zeitungsnachrichten über Nachgrabungen, welche in der ehemaligen Augustinerkirche in München stattfanden, um das Grab Ludwigs des Bayern zu entdecken, gaben der jüngsten Versammlung des Historischen Vereins von Oberbayern zu dem Ausdruck des Bedauerns Anlaß, daß hier Mittel auf ein Unternehmen verwendet werden, wovon sich dem festen Resultat urchundlicher Forschung gegenüber ein Erfolg nicht hoffen läßt.

Bei den Divisionsmanövern in der Nähe von Straubing, denen der Deutsche Kronprinz anwohnte, verunglückte ein Artillerie-Unteroffizier dadurch, daß sich ein Schuß nach rückwärts entlud und dem Unteroffizier den Arm zerschmetterte, der sofort amputirt werden mußte. Ein Kavallerie-Fürst wurde vom Pferde und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus getragen.

Der Magistrat Nürnberg beschloß, alle Verkäufer des sog. amerikanischen Ledertuches wegen Körperverletzung zu belangen, wenn die durch sie verfaßten, mit solcher bleibhafter Farbe versehenen Gegenstände Anlaß zu Erkrankungen geben sollten.

Zu Zweibrücken sind Plakate angeschlagen, welche 1000 Mark Belohnung Demjenigen zusichern, welcher über den oder die Verfasser der Friedensklenden solchen Aufschluß gibt, daß gerichtliche Bestrafung ermöglicht ist.

Leipzig, 5. Sept. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Die erste Sitzung

des Reichsgerichts nach Ablauf der Ferien war der Einführung der drei neuen Mitglieder und des neuen Reichs-Staatsanwalts gewidmet. Am Abend desselben Tages fand die Beerdigung eines hochverdienten Mitgliedes statt.

Der Geschäftsstand zeigt eine fortwährende Zunahme der Prozesse, wie es bei der anhaltenden Krisis leicht begreiflich ist, und noch immer spielen die Gründerprozesse ihre traurige Rolle.

Die Aktienzeichner suchen in jeder Weise ihren Schaden auf die Gründer abzuwälzen — nicht immer mit Erfolg. So hatte ein großes Geldinstitut aus Furcht vor unliebsamen Folgen einer Gründung alle Aktienzeichner, welche nicht freiwillig zahlten, im Vergleichswege freigegeben. Nun kamen die Aktienbesitzer und fordernten ihre Einzahlungen zurück; allein sie hatten keine schriftlichen Beweise und das eidliche Zeugniß der Direktoren u. s. w. fiel so widersprechend aus, daß zu Ungunsten der Kläger entschieden werden mußte.

Eine Handelsfrau beschäftigte sich mit einem Heiraths-bureau und vermittelte ein Verlöbniß zwischen zwei Personen, die sich über ihre Verhältnisse gegenseitig betrogen, derhalb aber das der Vermittlerin bezahlte hohe Honorar zurückverlangten. Indessen hatte die Handelsfrau sich so gut zu vermahnen gewußt, daß sie ihr Geld behalten durfte, da nach dem betreffenden Landesrechte die Heirathsvermittlungen gegen Lohn ein erlaubtes Geschäft sind.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Dem „Journal des Debats“ wird folgende Note mitgetheilt:

Gestern Mittwoch den 5. Sept., um acht Uhr Abends, begaben sich der Polizeipräsident, Hr. Boissin, und der Protokollschreiber Mallard zu Frau Thiers, um sich mit ihr über die für das Leichenbegängniß des Hrn. Thiers zu treffenden Maßregeln zu verständigen. Die Hrn. Mignet, Jules Favre, Barthélemy Saint-Hilaire und Calmon, als Bevollmächtigte der Frau Thiers, überreichten dem Polizeipräsidenten und Hrn. Mallard ein Schriftstück folgenden Inhalts:

1) Frau Thiers nimmt dankbar alle Ehrenbezeugungen an, welche man ihrem Gatten, dem ehemaligen Präsidenten der Republik erweisen will. 2) Sie ist damit einverstanden, daß das Begräbniß Samstag den 8. September, stattfinden soll. 3) Die Familie besteht daraus, die Begräbnißkosten selbst zu bestreiten. 4) Sie wünscht, daß die Leichenfeier in der Madeleine-Kirche begangen werde. 5) Sie wünscht für die Anordnung des Leichenzuges freie Hand zu behalten (selbstverständlich ohne sich mit den Truppen und der Polizei zu befassen). 6) Sie will, daß die Spitze des Leichentuges von zwei Mitgliedern des Instituts, dem ehemaligen Präsidenten des Abgeordnetenhauses und von ehemaligen Ministern des Hrn. Thiers gehalten werden. An dem Grabe sollen sprechen Mitglieder des Instituts, Hr. Grévy und einer oder zwei von den Ministern des Hrn. Thiers. Sonst soll Niemand das Wort ergreifen.

Die Hrn. Boissin und Mallard entgegneten hierauf, daß sie sogleich dem Minister des Innern Bericht erstatten würden. Um halb zwölf Uhr sprach Hr. Boissin wieder an der Place Saint-Georges vor und überreichte Hrn. Calmon, der allein zugegen war, nachstehende Note:

„Um dem Gedächtniß des Hrn. Thiers eine feierliche Huldigung darzubringen, hat die Regierung sich bereit, einen Beschluß zu fassen, demgemäß die Beerdigung durch die Fürsorge und auf Kosten des Staats stattfinden sollte. Als Frau Thiers von dem Dekret und dem dasselbe begleitenden Bericht Kenntniß erhielt, drückte sie dem Präsidenten der Republik dafür ihren Dank aus. Die Regierung ist gewillt, den von Frau Thiers hinsichtlich der verschiedenen Einzelheiten der Feierlichkeit geäußerten Wünschen bestmöglich Rechnung zu tragen; allein die Note, die ihr zugestellt worden ist, enthält zwei Punkte, auf die sie zu ihrem Bedauern nicht eingehen kann: 1) muß die von dem Staate veranstaltete Leichenfeier auf seine Kosten stattfinden; 2) ist die bei der offiziellen Feierlichkeiten zu beobachtende Rangordnung durch zu Kraft bestehende Dekrete und Bestimmungen geregelt und die Regierung kann Niemand anders die Sorge für ihre Ausführung überlassen. Sie kann daher nicht zugeben, daß Frau Thiers für die Anordnung des Leichenzuges freie Hand behält. Die Regierung wird sich glücklich schätzen, den übrigen Wünschen der Note, die ihr im Namen der Frau Thiers zugestellt worden ist, nachzukommen.“

Ein neues Stellbildchen wurde für den nächsten Vormittag halb zwölf Uhr verabredet und bei diesem Anlaß theilte Frau Thiers, welcher die Hrn. Mignet, Jules Favre, Barthélemy Saint-Hilaire und Calmon zur Seite standen, Hrn. Boissin eine zweite und letzte Note mit, die lautet:

„Damit im letzten Augenblicke keine Schwierigkeiten eintreten und beide Theile ihre Ansichten sicher treffen können, erklärt die Familie, daß sie sich nie der Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen hat entgegen noch in die rechtmäßigen Befugnisse der Regierung einmischen wollen. Die Hauptpunkte, an denen sie festhält, sind folgende: 1) Die Familie wird allein die Personen zu bezeichnen haben, welche die Spitze des Leichentuges tragen und am Grabe sprechen werden. Es dürfen keine anderen als die von der Familie ermächtigten Reden gehalten werden. 2) Die Mitglieder des letzten Abgeordnetenhauses und aller parlamentarischen Versammlungen, denen Hr. Thiers angehört hat, werden den Platz im Zuge einzunehmen, der sonst der Deputirtenkammer zugetheilt wird. Wenn die Regierung diese Bestimmung nicht annehmen zu dürfen glaubte, so verlangt man, daß die konstituirten Körperschaften in der Kirche zur Rechten ihren Platz haben und daß die linke Seite der Familie, den Freunden der Familie, den ehemaligen Parlamentsmitgliedern und den Deputationen vorbehalten bleibe. 3) Den Mitgliedern der früheren Parlamente und Deputationen soll im Zuge ein besonderer Platz angewiesen werden. 4) Frau Thiers besteht ausdrücklich darauf, die Begräbnißkosten selbst zu bezahlen. Wenn jedoch die Regierung in diesem Punkte auf ihrer Weigerung besteht, so erklärt Frau Thiers, um allen Erörterungen und Schwierigkeiten vorzubeugen, daß sie den Beitrag der Beerdigungskosten den Armen von Paris schenken wird.“

Der Polizeipräsident wies darauf hin, daß er Befehl hätte, nur eine zustimmende oder abschlägige Antwort anzunehmen, und lehnte die ihm dargebotene Note ab. Frau Thiers bleibt demnach allein mit der Sorge für das Begräbniß beauftragt.

(Geg.) Barthélemy Saint-Hilaire, Mignet, Jules Favre, Calmon.

Die „Debats“ knüpfen an diese Mittheilung folgende Bemerkungen, die nicht Jedermann überzeugen werden:

Die vorstehende Note bedarf keines Kommentars, sie ist deutlich

und klar, sie gibt keiner Vermuthung Raum und zerkent alle Berechtigtheiten, in die man die schmerzliche Frage des Begräbnißes des Hrn. Thiers zu hüllen suchte. Die Regierung hatte durch ein Dekret die Sorge und die Kosten dieser Leichenfeier übernommen. Sie zieht heute ihr Dekret zurück. Warum thut sie das? Der Marschall Mac Mahon hatte im Depeschenstyl geschrieben: „Dieser Tod muß eine nationale Kundgebung und nicht eine Parteiangelegenheit sein.“ Das haben nun gerade die Familie und die Freunde des Hrn. Thiers gewollt. Das Begräbniß des Hrn. Thiers sollte sich weder zu einer Parteiangelegenheit noch zu einem Regierungsgeschäft gestalten, insbesondere in einem Augenblicke, da die Regierung eine Partei ist. Die dem erlauchten Todten zu erweisenden Ehren sollten an sein Leben, seinen Charakter, seine Meinungen erinnern. Wo hat Hr. Thiers sein politisches Leben verbracht? Im Abgeordnetenhause. Hier hat sich seine ganze Laufbahn entrollt. Darum hat Frau Thiers verlangt, daß alle ehemaligen Deputirten ohne Unterschied, mit denen Hr. Thiers je in Verbindung gekommen, unter denen er von 1830 bis 1877 gelebt, in seinem Leichenzuge einen Platz hätten, wie ihnen ein solcher in den Tribünen der Kammer offen steht. Nichts weniger, aber auch nichts mehr! Es hieß, daß ein bevorzugter Platz für die 363 erfordert worden war: diese Behauptung ist eben so falsch als lächerlich. Hr. Thiers war der Führer der 363 und Niemand in Frankreich kann an seinem Sarge einen ehrenvolleren Rang einnehmen, als sie. Der Geist des Hrn. Thiers lebt in ihnen fort. Hat man aber darum für die 363 einen besonderen Platz beantragt? Nein! Die Regierung war es, die engherzig, mißtraulich und ängstlich, die Gegenwart einiger jener Männer, für deren Sache Hr. Thiers sich abgearbeitet hat, inmitten des Juges befürchtete, welcher die irdischen Ueberreste des großen Todten zu Grabe geleiten wird.

Die Regierung häuft Ungeschicklichkeiten über Ungeschicklichkeiten, aber diese ist ganz besonders beklagenswerth. Man hätte das Geschickere voraussehen und sich darin finden sollen, als man das Dekret vom 4. September unterzeichnete: es handelte sich hier darum, Hrn. Thiers für das zu nehmen, was er im Augenblicke seines Todes mehr war, als je zuvor, oder auf eine Huldigung zu verzichten, die er selbst verächtlich hätte. Wir sind berechtigt, zu sagen, daß er diese Huldigung einer nationalen Kundgebung, in der seine Person und seine Freunde vertheilt wären, um der Regierung und ihrem offiziellen Gepränge Platz zu machen, abgelehnt hätte. Die Regierung muß freilich gestehen, daß sie die gesetzlichen Bestimmungen nicht anzustreben oder auszulagen wagte. Möge sie fortan diese gewissenhafte Schlichtertheit auch in der Anwendung der Gesetze bekunden!

Aus der oben erwähnten Note geht hervor, daß die Selbstfrage keine ernstliche Schwierigkeit aufwarf. Frau Thiers hat nur den Gesamtbetrag der Kosten zu kennen gewünscht, um an die Armen eine entsprechende Summe vertheilen zu lassen. Diese so selbstverständlichen so vernünftigen Vorschläge sind zurückgewiesen worden. Wählan denn so behalten wir Hrn. Thiers ganz! Die Welt wird erfahren, daß die Regierung sich seiner ertheilten Hülfe bemächtigen wollte und zurücktrat, als man sie bat, die Bestimmungen seines ganzen Lebens zu ehren, für welche die bewährtesten Jengen sich verbürgten. Sie ist vor dem Schattens der 363 gewichen! Das Begräbniß des Hrn. Thiers wird dadurch an wahrer Größe und Würde nichts einbüßen. Es wird nicht desto weniger eine patriotische Kundgebung sein, bei welcher Paris ganz Frankreich mit der andächtigen Sammlung vertreten wird, die tiefen Nüchternen und ehrwürdigen Schmerz geizt.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht folgenden Bericht des Ministers des Innern an den Präsidenten der Republik:

Herr Präsident! Von einem Gefühle geleitet, welches das Land mit Ihnen theilt, haben Sie befohlen, daß das Leichenbegängniß des Hrn. Thiers durch die Fürsorge und auf Kosten des Staats veranstaltet werde, und ebenfalls auf Ihre Weisung habe ich die Ehre gehabt, Frau Thiers den Wortlaut Ihres Dekrets und des demselben vorangegangenen Berichtes zu unterbreiten. Die Aufnahme, welche diese Mittheilung fand, berechtigt mich zu der Annahme, daß nichts mehr der Ausführung eines Beschlusses in den Weg treten würde, der lediglich den Zweck hatte, dem Grabe Ihres berühmten Vorgängers eine letzte Ehre zu erweisen. Heute aber hat mir die Familie des Hrn. Thiers erklären lassen, sie glaube diese Ehre nur unter der Bedingung annehmen zu können, daß sie selbst die Ordnung einer Staatsceremonie regelt, welche Sie nach dem Gesetze seiner privaten Stellung überlassen dürfen und die hierdurch auch ihren nationalen Charakter verliere. Ich muß also, Herr Präsident, bei Ihnen die Zurücknahme des in Rede stehenden Dekrets beantragen, kann aber nicht umhin, gleichzeitig mein tiefes Bedauern darüber auszusprechen, daß Bedingungen, deren Charakter ich hier nicht zu würdigen habe, die friedliche Huldigung unmöglich machen, welche Sie im Namen der Nation einem großen Andenken darbringen wollten. Ich verbleibe u. s. w.

(Geg.) Jules Favre, Calmon, Mignet, Jules Favre, Calmon.

Das Begräbniß des Hrn. Thiers ist nunmehr auf morgen Mittag angesetzt und wird, da der Cardinal-Erzbischof von Paris, sobald er erfährt, daß der Staat seine Hand zurückgezogen hat, die Madeleine-Kirche nicht hergeben wollte, in der Pfarrkirche des Verstorbenen, Notre-Dame-de-Lorette, gefeiert werden. Die Behörde hat, um ihren guten Willen zu zeigen, erlaubt, daß der Zug sich nicht auf dem kürzesten Wege, der durch die Rue Chateaubain und die Rue Casafatte geführt hätte, sondern über die großen Boulevards nach dem Pere-Lachaise bewege. Das Pariser Platzkommando wird, wie für das Begräbniß jedes Großkreuzes der Ehrenlegion, eine Division (Infanterie, Kavallerie und eine Batterie) stellen. Die radikalen Blätter ermahnen die Bevölkerung eindringlich zur Ruhe.

Die Sprache gewisser Zeitungen, sagt der „Rappel“, läßt vermuthen, daß es vielleicht an Aufreizungen nicht fehlen wird. Das Volk wird dieselben verschmähen und seinen Feinden nicht den Gefallen thun, ihnen einen Vorwand zu geben. Es wird sie reden lassen und in den Wahlen antworten.

Die „Lanterne“ enthält eine ähnliche Vermuthung, in der noch bestimmt daran erinnert wird, daß die Regierung nur auf einen guten Vorwand lauern, um den Belagerungsstand zu verhängen.

Für die am Grabe zu haltenden Reden sind beznimmt die Herren Jules Grévy, Jules Favre, Jules Simon, Sylvestre de Sacy (im Namen der französischen Akademie)

Dankfagung.
P. 23. Emmendingen. Für die allgemeine Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres theuern und unvergesslichen Vaters

C. A. Ringwald
sagen wir allen Freunden und Bekannten, die sich von Nah und Fern eingefunden, um dem edlen Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen, den herzlichsten Dank.

Emmendingen, den 7. Sept. 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.

P. 27. Nr. 9759. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Bei unterzeichneter Gemeindebehörde ist die Stelle eines Registrars zu besetzen. Im Registratur- und Expedientenamt erfahrene Bewerber wollen ihre Gesuche binnen 8 Tage unter Anchluss von Zeugnissen, Schilderung ihrer persönlichen Verhältnisse und Mitteln ihrer Gehaltsansprüche schriftlich hierher einreichen.
Karlsruhe, den 6. September 1877.
Der Stadtrath.
Schneidler.
Schumacher.

Ladenjungfer-Gesuch.
R. 966. 2. Für ein Weiß- und Bettwaren-Geschäft wird ein junges Mädchen, Tochter achtbarer Eltern, als Ladenjungfer gesucht.
Dasselbe sollte Weißnähen und wo möglich auch schon Maschinennähen können, sowie einen in jeder Beziehung empfehlenswerten Charakter haben.
Offertbriefe mit Photographie beizufügen sind postlagernd Z. No. 504. Freiburg im Breisgau zu richten.

P. 15.1. Stuttgart.
Pianos & Klaviere,
neue u. gebrauchte sind in großer Auswahl und reellen Preisen zu haben in Adolf Wagner's Piano- und Harmonium-Magazin, Friedrichstraße 56, vis-à-vis Hotel Oberpostamt.
N.B. Freie Verpackung für auswärtig.

Geprüfte Kindergärtnerin
(Froebel)
protestantisch, für 2 Knaben von 2 und 4 Jahren, von einer deutschen Herrschaft auf dem Lande bei Straßburg für 1. Oktober gesucht.
Bedingungen bei der Expedition dieses Blattes unter A 101. P. 24. 1.
R. 985. 2. Karlsruhe.
Leere Petroleumfässer verkauft fortwährend.
M. Straus, Karlsruhe.

P. 17. Freiburg.
Französische Champagner-Weine
empfiehlt Unterzeichnete zur geneigten Abnahme in Körben von 12, 30 und 50 ganzen, 25 und 50 halben Flaschen zu Originalpreisen.
Alfred Schweiss, Freiburg, Baden.

R. 882. 2. Die
Kuppenheimer Cementsfabrik,
Kuppenheim b. Rastatt,
empfiehlt ihre Fabrikate, als:
Portland-Cement in besserer Qualität, zu billigen Preisen;
Canalisations- und Wasserleitungsröhren, kreisrund von 6 bis 45 Cm. Durchmesser, Platten für Gänge, Röhren u. s. w., in verschiedenen Größen u. Farben, **Wassersteine**, **Pferdekrippen**, **Rinnen**, **Mauerdeckel**, **Faltziegel**, **Postamentsteine** verschiedener Größe, **Malzkellerplatten**, 6 Cm. d. d., 30/30 Cm. groß. — Anfertigung von **ovalen Dohlen**, 60/90 Cm. Durchmesser, in der Gangrube hergestellt, von **Betonrungen** aller Art, als: Keller-, Speicher-, Magazin- und Gangböden, von **Basins** für Springbrunnen u. s. w. (233/VIII)

P. 31.1. Oberkirch.
Pferde-Versteigerung.
Kommenden Donnerstag den 13. d. Mts. läßt Unterzeichnete zwei fehlerfreie schwere Pferde, Schwarz- und Weiß-Schimmel, 6- und 7jährig, gegen Barzahlung, Nachmittags 1 Uhr, auf der Kunstmühle (Jernoch) öffentlich versteigern.
Frau Keilbach.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Kapital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.
Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
Kapitalvermögen Ende 1876: 21,214,228 M. Die Anstalt ist empfohlen: von den höchsten Staatsbehörden zur Versicherung der unterstehenden Beamten; von dem Grossherzoglich Badischen Justiz-Ministerium zur Anlage von Mündelgeldern; und gewährt: möglichste Sicherheit durch solide Verwaltung — möglichste Billigkeit durch gerechte Gewinnvertheilung.
Der ganze Gewinn der Anstalt wird unter die Mitglieder in Form von Dividenden nach Massgabe des jährlich wachsenden Werths der Versicherungen vertheilt. Die Dividende steigt daher mit Zunahme der Versicherungsjahre, also mit dem fortschreitenden Alter der Versicherten, und ermässigt deren jährliche Beiträge von Jahr zu Jahr.
Als Dividende für 1876 erhielten an Prämien zurückbezahlt die Lebensversicherten der Jahrgänge:
1872 durchschnittlich 21% 1869 durchschnittlich 33% 1866 durchschnittlich 46%
1871 „ 25% 1868 „ 38% 1865 „ 51%
1870 „ 29% 1867 „ 42% 1864 „ 56%
— Zahlung der fälligen Versicherungssumme binnen 14 Tagen nach dem Tode. —
Rechnungsberichte, Prospekte und weitere mündliche wie schriftliche Auskunft unentgeltlich bei den Herren Vertretern und auf dem Bureau der Anstalt.
R 371. 2.

Der Verwaltungsrath.

Grossh. Realgymnasium zu Eitenheim.
R. 851. 3. Der Beginn des neuen Schuljahres fällt auf den zehnten September, an welchem Tage anzunehmende Schüler sich bei der Direction zu melden haben. Die Anstalt hat sechs Klassen und die Berechtigung zur Ausstellung von Reisezeugnissen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Außerdem empfiehlt sich der Besuch der Anstalt wegen der gesunden Lage der Stadt, der schönen neuen Schulräumlichkeiten und der verhältnismässig geringen Kosten.
Programme stehen zur Verfügung und Anfragen beantwortet bereitwilligst Die Direction.

Rheinische Dampfgesellschaft Karlsruhe.
R. 999. 2. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 20. Juli d. J. wurde die Liquidation unserer Gesellschaft beschlossen. Mit Bezug auf Art. 243 des R. D. S. O. fordern wir unsere Gläubiger hiermit auf, sich bei uns zu melden.
Karlsruhe, im September 1877.
Rheinische Dampfgesellschaft in Liquidation.

P. 32. 1.
Handelschule Mannheim
mit bewährter Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligenexamen. Wiederbeginn des Unterrichts den 12. Sept. mbr. Bis jetzt sämtliche vorbereiteten Kandidaten befanden. Anerkannt gute Pension.
Näheres durch die Vorstände
Dr. Stahl & Müller. Kl. 1.

P. 22.
Baden-Baden.
Im grossen Saale des Conversationshauses
Dienstag den 11. September 1877, Abends 8 Uhr,
Grosses Concert
gegeben von Herrn
Pablo de Sarasate
unter Mitwirkung des **Städtischen Orchesters**,
unter Direction von Herrn Kapellmeister **Könemann**.
Symphonie Espagnole für Violine und Orchester von **Lalo**. —
Concert-Stück für Violine von **Saint-Saëns**. — **Zigeunerweisen** für Violine von **Sarasate**.
Reservirter Sitz 6 Mark. — Nicht reservirter Platz 3 Mark.
R. 986. 2. Karlsruhe.
Im Garten-Saale im Gasthof zum „Weissen Bären“.
JERUSALEM
Die weltberühmten Modelle Jerusalems bleiben nur noch einige Tage hier zur Besichtigung ausgestellt.
Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr. Entrée 50 Pf.
Es ladet zum zahlreichem Besuche ein der Verehrlicher
Jllés aus Jerusalem.

R. 664. 10.
Allgemeine Kunst- und Gewerbe-Ausstellung
für das Grossherzogthum Baden
in der Festhalle zu Karlsruhe.
Geöffnet vom 1. August bis 30. September 1877.
Verloofung von 3000 Gewinnten im Werthe von 150,000 Mark.
Einfaches Eisenbahnbillet gewährt freie Rückfahrt.

Centesimal-Brücken-Waagen,
Decimal-Waagen und Viehwaagen jeder Größe, Tragkraft und Construction.
Mannheimer Maschinenfabrik.
Schenk, Mohr & Elsässer.
Näh- u. Strickmaschinen
für Familien und Gewerbe zu Hand- und Fußbetrieb aller bewährten Systeme.
Stager-Maschinen jetzt von 65 M. an. Günstige Zahlungsbedingungen. Mehrjährige Garantie. Billigste Preise. R. 745. 4.
Reparaturen unter Garantie billig.
Nadeln, Faden, Seide, Oel, Schiffschen, Maschinentheile u. s. w.
Schablonen zum Wäschezeichnen u. für Geschäftskente.
August Mappes in Karlsruhe,
Langestraße 132.
Heidelberg, Dreifönigstr. 25. Straßburg i. El., Langestr. 123.

R. 984. 2. Karlsruhe.
Verkaufs-Anzeige.
Eine 2- u. 3spindelige Dampfmaschine sammt Kessel und Transmission ist wegen Anstellung einer größeren billig zu verkaufen. Näheres bei M. Straus, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 32.
R. 967. 3. Rastatt.
Zu verkaufen
Eine hebräische Stute, 7 Jahre alt, milchreife, für schweres Gewicht geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei Oberarzt Schröder in Rastatt.

P. 9. 2. Karlsruhe.
Dielenlieferung.
Für die beiden Schulgebäude, welche in der Schützen- und Soppienstraße hier erstellt werden, sind 3500 QM. Schlaufdielen im Soumissionswege zu liefern. Die Bedingungen liegen in dem beim Schulbaubau in der Schützenstraße befindlichen Bureau zur Einsicht bereit, während die verfertigten und überschriebenen Angebote im Rathhaus, Zimmer Nr. 50, beim Secretariat des Stadtraths bis zum 13. d. M., Abends 6 Uhr, abgegeben werden.
Karlsruhe, den 6. September 1877.
Lang.

P. 33. Karlsruhe.
Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die im Mittelrheinisches-Deutschen Verband im Verkehr mit der Rhein-Bremer Bahn einerseits und Station Mannheim andererseits bestehenden Tariffträge für Getreide etc. treten mit dem 1. November cr. anßer Kraft und gelangen an deren Stelle anderweitig theilweise erhöhte Tariffträge zur Einführung.
Karlsruhe, den 7. September 1877.
General-Direction.

P. 34. Karlsruhe.
Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Ausnahmebefreiung für den Transport concenterter Milch von Konstanz und Balzhut nach Rotterdam via Emmerich-Gießen-Frankfurt a/M. finden fortan auch Anwendung auf Bleichtransporte. Nähere Auskunft ertheilen die Gütere Expeditionen in Konstanz und Balzhut.
Karlsruhe, den 8. September 1877.
General-Direction.

P. 21. 1. Rastatt.
Bekanntmachung.

Schluss-Einrichtung von Büchsenmacherwerkstätten in den Oekonomiegütern der beiden Leopoldshöfen sollen die zu 3,222 M. veranschlagten Maurer-, Zimmer- und Schreinerarbeiten im Submissionswege vergeben werden, wozu ein Termin auf
Samstag den 15. September cr.,
Bormittags 9 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung anberaumt ist. Die bezüglichen Bedingungen nebst Kostenanschlag können während der Dienststunden auf dem genannten Bureau eingesehen werden, wofür auch die einzureichenden Offerten mit entsprechender Aufschrift vor Eröffnung des Termins abzugeben sind.
Die fraglichen Bedingungen können auf Wunsch gegen Einzahlung von 2 M. in Abschrift bezogen werden.
Rastatt, den 7. September 1877.
Königliche Garnison-Verwaltung.

P. 29. 1. Karlsruhe.
Fabrik-Versteigerung.

In Gemäßheit richtiger Verfügung werden die zur Gantmasse des Bierbrauers Friedrich Seyfried dazugehörigen Wirtschafts- und Brauereierrichtungsgegenstände in nachstehender Reihenfolge öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert, und zwar
a. in Karlsruhe, Waldhornstraße Nr. 33,
Mittwoch den 13. Septbr. d. J., Bormittags 9 Uhr beginnend:
1 tannenes Hüf, 1 Gläserkiste, 1 gußeisener Wasserapparat, 1 Bierpfeife mit 4 Hähnen, 9 Wirtschaftliche mit eisernen Untergestellen, 57 Wiener Stühle, 3 eiserne Dienstschirme, 4 Koffenbeden, 6 kleine Spielstühle, 15 Spielbretter, 1 Kartentischchen, 8 lange Wirtschaftliche mit eisernen Füßen, 19 Wirtschaftliche mit Holzfüßen, 8 runde Wirtschaftliche, 152 Holzstühle, 39 Gartenstühle mit eisernen Gestellen, 1 Tafeluhre, 1 kupfernes Tropfblech, 3 kupferne Bierbleche, 4 eiserne Gefäße, 5 kupferne Messgefäße, 1 Buchwärmer, 1 Eischrank, 1 Glarrentischchen, 1 Sacklarren, 1 Handlarren, 1 Stofflarren, 4 vollständige Pferdegeschirre, 4 Säule, 1 Bierbod, 4 alte Bütteln, Gläser, Teiler, Matten, 3 doppelarmige Gaslampen u. s. w.
b. in Darlach (Felsenkeller) am Hohenwetterbacher Weg,
Donnerstag den 13. Sept. d. J., Bormittags 8 Uhr beginnend:
255 St. Schenkfässer, 101 St. Panzerfässer, 159 St. Lagerfässer, 32 St. Gagerbütteln, 22 Eritte, sämtliche Fackelger, 1 Anzug mit Brille und Zuegehör, 20 Eischwürmer, 8 Brennen, 5 Maßstäbe, 2 Schabnütten, 1 Wasserbütte, 1 Tragbütte, 10 Schefel, 1 Wagenwinde, 1 Faswinde, 2 Paar Tragballen, 1 Abfuhrbod, 12 versch. messingene Hähnen, 3 Fundstöpfe, 2 Abfuhrpumpen, 1 Hirtentrommel, ca. 100 Meter Gummi-Abfall- u. Luftschläuche, 7 Eiserne Schläuche, ca. 38 Meter Kupferrohr, 1 Pechapparat mit Kessel und Zuegehör, 1 Fassanfang mit Seil, div. Leitern, Leuchter u. s. w.
Ferner: 1 Leiterwagen, 1 Kollwagen, 1 Fassrollwagen, 1 Kollwagen mit Schilde, 1 großes Fuhrfah, 2 kleine Fuhrfässer, 1 Eismagen u. s. w.
Bemerkung, daß die Gegenstände durchweg in gutem und gleich brauchbarem Zustande sind.
Karlsruhe, den 8. September 1877.
Der Massenversteigerer:
W. Merck.

P. 28. 1. Heidelberg.
Eigenschafts-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben des t. Bierbrauers Adam Bruner wird am
Donnerstag den 13. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause dahier durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.
Stadtbezirk.
9 Nr. 91.30 Meter Flächenmaß, worauf eine vollständige, gut eingerichtete Bierbrauerei mit gemöbltem Keller, großes Wohnhaus mit Wirtschaftseinrichtung zur Stadt Straßburg erbaut ist.
Schätzungspreis 137,000 M.
Das Ganze ist seiner günstigen Lage wegen an der neuen Redarbrücke und mit prachtvoller Aussicht nach der Rheinebene und Redarthal auch für jedes andere Geschäft geeignet. — Die Bedingungen können jeder Zeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Heidelberg, den 6. September 1877.
F. Egg,
Balkenrichter.

P. 26. 1. Heidelberg.
Fabrik-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben werden aus dem Nachlasse des t. Kattler Joh. Geis am
Mittwoch den 19. September,
Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr
anfangend,
im Hause, Rückstraße Nr. 22, durch den Unterzeichneten gegen Barzahlung versteigert:
7 Pferde,
1 Landauer,
4 Kutschen,
3 Schlitten,
1 neues Geschirr,
3 gebrauchte Geschirre,
Futterfassen und Stallgeräthe.
Heidelberg, den 1. September 1877.
F. Egg,
Balkenrichter.

P. 25. 1. Heidelberg.
Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachung.
R. 527. Nr. 33,329. Heidelberg. Es sind die Coupons von den Jahren 1877 bis 1880 zu den Aktien der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen
Lit. B. Nr. 1191 über 500 fl.
Lit. B. Nr. 1189 über 500 fl.
abgegeben gekommen.
Nach Ansicht des § 692 der Pr. O. vergl. mit Art. 2 des Ges. vom 14. März 1838 wird hiermit Zahlungs-sperre verfügt.
Es geschehen,
Heidelberg, den 7. September 1877.
Grossh. bad. Amtsgericht.
Rastatt.

P. 25. 1. Straßburg.
Submission.

auf Ausführung sämtlicher Bauarbeiten zur Herstellung des Bahnhofspergels — einschließlich eines 1070 Meter langen Tunnel — von Kilometer 0,1—50 bis Kilometer 2,6—4,54 der Bahnlinie Metzger-Bonn, veranschlagt zu 1,559,309, 71 Mark, am 24. September d. J.,
Bormittags 11 Uhr,
in unserem Centralbureau für Neubauten zu Straßburg, Steinstraße 10, wofür die näheren Bedingungen zu erfahren sind.
Straßburg, den 6. September 1877.
Königliche General-Direction der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen.
(Mit einer Beilage.)